

Rolf Zander

Arm gegen Reich
Bundespräsident
Bundestagsversagen
Digitalisierung
Internationaler
Gerichtshof
Journalismus
Kirchen – sexueller
Missbrauch
Managergehälter
Wahlrecht des
Bundestages
Orale Inkontinenz
u.v.a.m.

Wi(e)der- sprüche

*Politik in Presse-Zitaten
seit 1968*

Auch als
E-Book
erhältlich!

ISBN 978-3-95631-960-0
606 Seiten - 28,00 EUR

SHAKER
media

www.shaker-media.de

Wi(e)dersprüche

Politik in Presse-Zitaten seit 1968 (3. erweiterte Auflage)

Für das Buch „Wi(e)dersprüche – Politik in Presse-Zitaten seit 1968“ wurden von 1968 bis 2017 aus deutschen Tageszeitungen Zitate subjektiv ausgewählt, gesammelt, digitalisiert und die Unikate im Original archiviert. Die wörtlichen Zitate werden mit Quelle belegt. Jetzt ist die 3. Auflage erschienen, erweitert um Zitate bis 2022. Widersprüche finden sich als „Widersprüche“ (wider) im selben Artikel, „Wiedersprüche“ (wieder) mehrfach wiederholt und „Wieder Sprüche“ (platte, unüberlegte Sprüche) als orale Inkontinenz. Einzelne Kapitel werden mit einer Illustration von Arefe Ivani eingeleitet.

Auszug aus Wi(e)dersprüche Kapitel Antisemitismus



Widersprüche und ‚Wiedersprüche‘

Antisemitismus

KZ-Gedenkstätte Buchenwald – Sieg-Heil-Rufe und Hitlergruß.

**Nur die Toten haben das Recht zu vergeben,
die Lebenden haben kein Recht zu vergessen.**

Vorbemerkung:

Nicht aufgenommen wurden Zitate im Sinne von antisemitischer Israel-Kritik, als Israelkritik verbrämter Judenhass, israelbezogener Antisemitismus, islamistischer Antisemitismus, Antizionismus versus Antisemitismus, Antirassismus versus Antisemitismus, Bundestagsbeschluss 2019 zum BDS, Antisemitismus auf der Documenta 2022.

- ▶ Der evangelische Pfarrer Gerhard Lob ist Vater eines unehelichen Kindes geworden, weil ihm die rheinische Landeskirche verbietet, die Mutter des Kindes zu heiraten. Der Grund des kirchlichen Eheverbots: Die Frau ist Jüdin.
- ▶ Sollte er die jüdisch-christliche Ehe eingehen, würde ihn die Kirche entlassen, wie es vor kurzem einem Pfarrer in Baden widerfuhr.

1990-11-09-ZEIT

- ▶ Nach mehr als 30jähriger Zugehörigkeit zur CSU ist Enoch Freiherr zu Guttenberg aus der Partei ausgetreten. Grund ist, dass Bayerns Ministerpräsident Streibl und CSU-Chef Waigel die Berliner Demonstration gegen Antisemitismus und für die Menschenwürde am Sonntag ablehnen.

1992-11-05-AZ Mainz

- ▶ Zu gerne wäre das *Wochenblatt* [Regensburg] (Auflage 690 000) eine halbwegs seriöse Boulevardzeitung; doch etwas bleibt vor allem für jene Leser interessant, die gerade ihr altes Schlafzimmer verkaufen wollen, einen günstigen Gebrauchtwagen suchen oder einen Termin mit Madame Tina ausmachen möchten. Es lohne sich also nicht, ein Wort über das *Wochenblatt* zu verlieren, wäre es nicht vor kurzem mit einer Stürmer-reifen Überschrift auf der Titelseite erschienen.
- ▶ In Regensburg dreht sich derzeit das Kandidatenkarussell für mehrere städtische Referentenstellen – ein Thema, das offenbar auch das *Wochenblatt* bewegte, und so erschien es mit der knallrot unterlegten Schlagzeile Kultur: Ein Jude?. Gemeint war der Bewerber Rolf Külz aus Berlin, von dem das Anzeigenblatt nur in Erfahrung bringen konnte, dass er Kulturmanager sei, außerdem kein Bayer, aber ein Jude.

- ▶ Derart exponiert und mit einem dicken Fragezeichen versehen, wurde der Eindruck einer suggestiven Volksbefragung vermittelt: Wollt ihr Regensburger wirklich, dass die städtische Kultur von einem Juden bestimmt wird?
- ▶ Von der Staatsanwaltschaft, die wegen des Verdachts der Volksverhetzung ermittelte, über die politischen Parteien bis in weite Teile der Bürgerschaft hinein regte sich massiver Widerstand. Blankes Entsetzen herrschte bei der Jüdischen Gemeinde. Auch die Kommunalpolitiker reagierten.
- ▶ Die *Wochenblatt*-Entgleisung war tagelang Stadtgespräch Nummer eins; das biedere Regensburg aus seinem Dornröschenschlaf gerissen worden und rieb sich entgeistert die Augen.
- ▶ Dem *Wochenblatt* blieb keine andere Wahl, als die Flucht nach vorne anzutreten. Unter dem Titel *Antisemitismus: Der Fall Wochenblatt* brachte es eine ganze Seite mit Erklärungen des Autors, der Redaktion und des Verlages. Im Ton noch gewunden, war es in der Sache ein Schuldbekenntnis von entwaffnender Offenheit und Selbstzerknirschung.

1993-12-11-ZEIT

- ▶ Die Staatsanwaltschaft Landshut wird den Parteivorsitzenden der rechtsradikalen Republikaner, Schönhuber, nicht strafrechtlich verfolgen. Die Staatsanwaltschaft erklärte gestern, Schönhubers Äußerungen über den Vorsitzenden des Zentralrats der Juden, Bubis, rechtfertigten keine Strafverfolgung wegen Volksverhetzung. Eine solche Straftat liege dann vor, wenn ein ganzer Bevölkerungsteil angegriffen werde. Da Schönhuber jedoch ganz konkret Bubis angesprochen habe, liege keine Beleidigung aller in Deutschland lebenden Juden vor.
- ▶ Schönhuber hatte Bubis einen der schlimmsten Volksverhetzer Deutschlands genannt.
- ▶ Die Entscheidung stieß auf Kritik der jüdischen Gemeinde in Frankfurt.

1994-04-08-AZ Mainz

- ▶ Gestern wurde ... bekannt, dass Soldaten des Wachbataillons einer in Siegburg bei Bonn stationierten Ehrengarde öffentlich und in sichtbar betrunkenem Zustand Naziparolen gebrüllt hatten.
- ▶ Die Siegburger Soldaten haben Zeugenaussagen zufolge in einem Linienbus betrunken randaliert sowie Juden vergasen und Ausländer raus gerufen. Darüber hinaus sollen sie einen Fahrgast geschlagen haben.
- ▶ Der Busfahrer verriegelte die Türen und alarmierte die Polizei.
- ▶ Laut Staatsanwaltschaft läuft gegen mehrere Bundeswehrangehörige ein Ermittlungsverfahren.

1994-05-25-AZ Mainz

- ▶ Vor der Schändung der KZ-Gedenkstätte Buchenwald durch 22 Skinheads am Samstag hat es wahrscheinlich eine Panne bei der Polizei gegeben. Nach Angaben des amtierenden Erfurter Polizeipräsidenten Semerak hatte die Polizei die Skin-Gruppe anfangs unter Beobach-

tung gehabt. Die Polizei habe die Skinheads dann noch beim Baden in einem See beobachtet. Danach sei eine Beobachtungslücke aufgetreten, die noch zu klären sei.

- ▶ Die Skins hatten das ehemalige KZ-Gelände mit Sieg-Heil-Rufen und Hitlergruß betreten und die Anlage mit Steinwürfen beschädigt. Sie kamen nach Feststellung der Personalien auf freien Fuß. Nur ein 23jähriger sitzt noch wegen einer anderen Sache.
- ▶ Ich bin mit den Nerven fertig. Auch zwei Tage nach den Krawallen in der Gedenkstätte Buchenwald auf dem Ettersberg bei Weimar zittern der Mitarbeiterin noch immer die Knie. Von ihrem Zimmer aus hatte sie am Samstagabend junge Rechtsradikale beobachtet, die mit Sieg-Heil-Gegröle und Hitlergruß über die Gedenkstätte herfielen.
- ▶ Dich brennen wir an! – diese Worte hatte einer der 22 Kahlköpfe der älteren Frau bei der anschließenden Gegenüberstellung ins Gesicht geschleudert – in Gegenwart der Polizei.

1994-07-26-AZ Mainz

- ▶ Die Supermarktkette Edeka und ihre Werbeagentur Jung von Matt (JvM) versuchen es in diesem Jahr mit dem Werbespot *Zeit schenken*.
- ▶ Das könnte ein ganz netter Spot sein, wären da nicht die Kennzeichen der Autos, die in dem Clip zu sehen sind: *MU-SS 420* steht auf einem Wagen, *SO-LL 3849* auf einem anderen.
- ▶ Um die Kennzeichen ist nun eine Diskussion entstanden, weil man auf diesen Anspielungen auf den Nationalsozialismus entdecken könnte. So ist SS als Kennzeichen in Deutschland wegen seiner historischen Bedeutung verboten, die Zahl 420 kann auch als *Four-Twenty* gelesen werden, Hitlers Geburtstag.
- ▶ Edeka ist nicht das erste Unternehmen, das mit Werbung unangenehm auffällt. Tchibo etwa erlebte vor einigen Jahren ein Debakel, als man in Kooperation mit Esso für verschiedene Kaffeesorten werben wollte – mit dem Satz *Jedem das Seine*. Der ... wurde von den Nazis missbraucht und am Eingang des Konzentrationslagers Buchenwald angebracht.

2016-11-25-SZ

- ▶ Die Berichte häufen sich, und sie kommen aus Frankreich wie aus Großbritannien, aus den USA und Deutschland.
- ▶ Laut Kriminalstatistik gab es 2015 und 2016 jeweils etwa 1300 Straftaten, nach Informationen der Rias [Recherche- und – Informationsstelle Antisemitismus] und anderer nicht-staatlicher Organisationen sind es aber deutlich mehr, Tendenz steigend.

2017-02-24-SZ

- ▶ Die Entscheidung über die mögliche Entfernung des antisemitischen Schmäh-Reliefs Judensau an der Stadtkirche in Wittenberg ist vertagt worden.
- ▶ Richter Thomas Tilch erklärte das Amtsgericht Wittenberg für nicht zuständig.

2018-05-08-SZ

- ▶ Die sogenannte Hitler Glocke mit Hakenkreuz und NS-Inschrift im Kirchturm von Herxheim am Berg bleibt dort hängen.
- ▶ Der Gemeinderat hat sich auch im zweiten Anlauf dafür ausgesprochen.

2018-06-03-AZ Mainz

- ▶ Die die Polizei hat im vergangenen Jahr 1.453 gegen Juden oder jüdische Einrichtungen gerichtete Straftaten gezählt.
- ▶ Im Schnitt also 4 am Tag.

2018-02-12-SZ

- ▶ Die Zahl antisemitischer Straftaten nimmt auch in Rheinland-Pfalz zu. Waren es 2018 noch 32, so stieg die Zahl im vorigen Jahr auf 50.
- ▶ In allen Gesellschaftsschichten und allen Bildungsgruppen finden wir heute den Antisemitismus wieder, sagt Dieter Burgard, Beauftragter der Ministerpräsidentin für jüdisches Leben und Antisemitismusfragen.
- ▶ Die Beweggründe seien dabei sehr unterschiedlich. Zugleich erleben wir Neonazi-Musik, Hitlergrüße, Schändungen von Synagogen sowie jüdischen Friedhöfen und das Wort Jude – im Sinne eines Schimpfwortes – unter Jugendlichen auf Schulhöfen.

2020-06-13-AZ Mainz

- ▶ Die Generalstaatsanwaltschaft Braunschweig hat Ermittlungen gegen die Partei Die Rechte wegen antisemitischer Volksverhetzung angeordnet. Konkret geht es um einen Aufruf der rechtsextremistischen Partei zu einer Demonstration vor der jüdischen Synagoge in Braunschweig im November 2020. Als Zeitraum war die Zeit von 19.33 bis 19.45 Uhr angegeben.
- ▶ Die Jüdin Bernadette Gottschalk aus Laatzen bei Hannover stellte daraufhin Strafantrag wegen des Verdachts der Volksverhetzung.
- ▶ Insbesondere die Angabe 19.33 bis 19.45 empfand ich bedrohlich menschenverachtend. Dadurch stelle die Partei ihr Vorgehen in einen Zusammenhang mit der Vernichtung der Juden während der Zeit des Nationalsozialismus: Das ist purer Judenhass.
- ▶ Die Staatsanwaltschaft Braunschweig hatte die Ermittlungen zunächst eingestellt, weil sie den Tatbestand der Volksverhetzung nicht gegeben sah. Dagegen legte Gottschalk Beschwerde ein. In einem Schreiben von Ende Februar teilte ihr die Oberstaatsanwaltschaft daraufhin mit, dass sie den Einstellungsbescheid aufgehoben habe.

2021-03-09-SZ

- ▶ In deutschen Gerichtssälen sind Nationalsozialisten noch immer sehr präsent. Wenn Richterinnen oder Richter etwas nachschlagen wollen, ziehen sie regelmäßig den *Palandt* heran, den wichtigsten Kommentar zum Bürgerlichen Gesetzbuch. Das Nachschlagewerk aus dem Verlag C. H. Beck, aktuell in der 80. Auflage, trägt seit 1938 den Namen von Otto Palandt. Der war NSDAP-Mitglied und Präsident des Reichsjustizprüfungsamtes.

- ▶ Viele nutzen auch den *Schönfelder*, die auflagenstärkste Gesetzessammlung, auch aus dem Hause C. H. Beck, benannt nach dem NSDAP-Juristen Heinrich Schönfelder.
- ▶ Der bisherige Namensgeber Schönfelder war schon 1944 gestorben. Von ihm stammt heute noch die Nummerierung der Gesetze. In der Gesetzessammlung trägt das Bürgerliche Gesetzbuch die Nummer 20. Früher waren auf den Plätzen 1 bis 19 nämlich noch das NSDAP-Parteiprogramm und verschiedene Rassengesetze.
- ▶ Nun hat der Münchner Traditionsverlag überraschend angekündigt, sich von den alten Nazi-Namensgebern zu verabschieden.
- ▶ Der Verlag nutzt nun die Gelegenheit, um auch gleich einen der wichtigsten Kommentare zum Grundgesetz umzubenennen. Das Standardwerk *Maunz/Dürig* heißt nach seinem Begründer Theodor Maunz, in der NS-Zeit ein einflussreicher Rechtsprofessor. Nach 1945 war er Mitglied des Verfassungskonvents in Herrenchiemsee, dann bayerischer Kultusminister für die CSU. 1964 musste er wegen seiner NS-Vergangenheit zurücktreten, beriet dann jahrelang die rechtsradikale DVU des Münchner Verlegers Gerhard Frey und schrieb unter Pseudonym für dessen Zeitung.
- ▶ Schließlich kündigt der Verlag an, auch einen Kommentar zum Steuerrecht umzubenennen, den aktuell in 157. Auflage erscheinenden *Blümich*, der von 1933 an im Reichsfinanzministerium die steuerliche Diskriminierung von Juden vorantrieb.
- ▶ Unzweifelhaft ist, dass die alten Namensgeber längst nur noch das sind: Namensgeber. Die Inhalte der Werke sind schon lange entnazifiziert.

2021-07-28-SZ

- ▶ Dass zwischen berechtigter Vergangenheitsbewältigung und der Schleifung des kulturellen Gedächtnisses nur ein schmaler Grat liegt, kann man dieser Tage in der deutschen Hauptstadt beobachten. Dort macht eine im Auftrag des Berliner Antisemitismus-Beauftragten Samuel Salzborn erstellte Studie weiten Teilen der deutschen (Geistes-) Geschichte den Prozess.
- ▶ 290 Straßen und Plätze der Hauptstadt sollen nach Persönlichkeiten benannt sein, wo wenigstens der Anfangsverdacht besteht, dass sie in ihrem Denken und Handeln antisemitische Bezüge aufwiesen.
- ▶ Bei direkt in die Planung von Naziverbrechen verstrickten Personen wie dem Spandauer Stadtbaurat Karl Elkart etwa dürfte das unstrittig sein.
- ▶ Bei anderen horcht man auf. So habe Goethe antijüdische Stereotype bedient. Das Verhältnis des Geheimrats zu den Juden und damit das Schicksal der Goethestraßen wird vom Studienautor Felix Sassmannshausen weiterer Forschung überstellt – der niedrigsten der vierstufigen Handlungsempfehlungen.
- ▶ Beim Gründungskanzler der Bundesrepublik Konrad Adenauer geht der Politikwissenschaftler weiter. Wer künftig den Adenauerplatz betritt, soll sich mit dem Handy über Adenauers angebliche antisemitische Äußerungen informieren können. Noch mehr Handlungsbedarf sieht der Autor bei Vertretern des 20. Juli. Stauffenberg wie Goerdeler bezahlten das misslungene

Attentat auf Hitler mit ihrem Leben. Dennoch sollen das Schild der Stauffenbergstraße wie jenes des Goerdelerdamms mit einer physischen Plakette versehen werden.

- ▶ Beispiel Richard Wagner. Die Forschung neigt ganz überwiegend dazu, den Komponisten als Antisemiten zu sehen. Nun fordert die Studie aber nicht nur die Umbenennung von nach Wagner benannten Plätzen und Straßen, sondern auch derjenigen, die den Namen seiner Werke tragen – wie die Tannhäuserstraße.
- ▶ Das dürfte indes leichter umzusetzen sein als die Tilgung Martin Luthers aus dem Leben des Protestantismus. Der Name des Reformators soll wie der von rund hundert anderen Persönlichkeiten ebenfalls von Berlins Straßenschildern verbannt werden – bei einigen vorbehaltlich vertiefender Forschungen.
- ▶ Die Studie wurde in politischem Auftrag erstellt.

2021-12-15-NZZ

- ▶ Felix Klein, Antisemitismusbeauftragter der deutschen Bundesregierung im Interview:
- ▶ Es ist leider Realität, dass jüdische Einrichtungen geschützt werden müssen und dass gerade Kippa tragende Menschen immer wieder angegriffen werden
- ▶ Gemäß einer Studie des Institute for Strategic Dialogue hat sich die Zahl der antisemitischen deutschsprachigen Inhalte im Netz während der Pandemie verdreizehnfacht.
- ▶ Dinge, die früher vielleicht nur gedacht wurden, werden jetzt offen geäußert, und ich bin beunruhigt über das Maß an Gleichgültigkeit, ob das strafrechtlich relevant ist oder nicht.
- ▶ Allein die Tatsache, dass sich Juden überlegen, Europa aus Sicherheitsgründen zu verlassen, ist unerträglich.

2022-03-05-NZZ

- ▶ Antisemitische Darstellungen sind in manchen Kirchen aus dem Mittelalter bis heute erhalten. Das Relief der Judensau an der Fassade der Stadtkirche zu Wittenberg ist aber besonders exponiert: weil dies der Ausgangsort des Protestantismus ist. Der Reformator Martin Luther kämpfte dort nicht nur gegen den Papst, er wollte auch die Juden überzeugen, den christlichen Glauben anzunehmen.
- ▶ Doch in seinen späten antijüdischen Schriften, vor seinem Tod im Jahr 1546, hat Martin Luther auf übelste Weise seinem Judenhass freien Lauf gelassen, im Alter verbittert, enttäuscht, ja besessen.
- ▶ Kein Wunder, dass ein jüdischer Bürger, der gegen das Relief geklagt hat, eine über die Jahrhunderte wirksame Diffamierung darin sieht.
- ▶ Der Bundesgerichtshof erkennt immerhin an, mit der Darstellung werde auch der Geltungs- und Achtungsanspruch eines jeden in Deutschland lebenden Juden angegriffen. Weil aber die Kirche sich mit der Ergänzung durch ein Mahnmal und eine Erklärtafel davon klar distanziert habe, seien die Persönlichkeitsrechte des Klägers nicht verletzt, sagt Karlsruhe.

- ▶ Die Richter erkannten dagegen keine gegenwärtige Rechtsverletzung, weil die Kirche die Historie mit einer Bodenplatte und einem Aufsteller ergänzt und sich auf diese Weise erfolgreich vom Inhalt des Reliefs distanziert habe. Aus einem Schandmal sei ein Mahnmal geworden.
- ▶ Der Vorsitzende Richter des sechsten Zivilsenats am Bundesgerichtshof in Karlsruhe, Stephan Seitzers, hatte bei der mündlichen Verhandlung vor zwei Wochen gesagt, für sich betrachtet sei das Relief in Stein gemeißelter Antisemitismus.

2022-06-15-SZ

- ▶ In Deutschland haben sich im vergangenen Jahr im Schnitt sieben antisemitische Vorfälle pro Tag ereignet – von verletzendem Verhalten und Bedrohungen bis hin zu Angriffen und Gewalt. Das geht aus dem Jahresbericht des Bundesverbandes der Recherche- und Informationsstellen Antisemitismus (Rias) hervor.
- ▶ Die einzelnen Meldestellen erfassten für 2021 insgesamt 2738 judenfeindliche Vorfälle, die zum Teil nicht strafbar sind. Damit stieg die Zahl im Vergleich zu 2020 mit 1957 registrierten Ereignissen. Wichtige Gründe für die Zunahme sind aus Sicht von Rias-Vorstand Benjamin Steinitz die Corona-Pandemie mit ihren antijüdischen Verschwörungserzählungen und der Nahost-Konflikt mit antisemitischer Israel-Kritik.
- ▶ Dass die Zahl nun auf die Dreitausendermarke zusteuere, sei erschreckend, sagte der Antisemitismusbeauftragte der Bundesregierung, Felix Klein.

2022-06-29-SZ

- ▶ Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier hat alle Bürger dazu aufgerufen, Antisemitismus in Deutschland entschlossen entgegenzutreten. Nie wieder dürfen wir die jüdische Gemeinschaft im Stich lassen, das genau ist unsere Verantwortung, die bleibt, in der Gegenwart und in der Zukunft, sagte er bei der Verleihung des Walther-Rathenau-Preises an die Holocaust-Überlebende Margot Friedländer.
- ▶ Steinmeier sagte, es mache ihn zornig, wie unverhohlen sich in Deutschland wieder Antisemitismus zeige – auf der Straße, auch auf Schulhöfen, am meisten im Netz. Er habe auf eine Wende nach dem Anschlag auf die Synagoge in Halle gehofft. Aber Jüdinnen und Juden in Deutschland werden auch seither verhöhnt, herabgewürdigt, manche gewaltsam angegriffen. Das ist unerträglich.

2022-07-05-SZ

- ▶ Israels Präsident Herzog tritt ans Rednerpult im Deutschen Bundestag und beginnt seine Ansprache mit dem Jiskor-Gebet, mit dem Juden der verstorbenen Angehörigen gedenken – er widmet es den sechs Millionen Juden, die in Deutschland von den Nationalsozialisten ermordet wurden. Er verknüpft es aber auch mit dem Hinweis, dass Antisemitismus und die Verfolgung von Juden eine weit längere Geschichte in Deutschland haben.

- ▶ Auch dieses dunkelste Kapitel der deutschen Geschichte steht mit Herzogs Familiengeschichte in Verbindung. Chaim Herzog hatte als britischer Offizier an der Befreiung des Konzentrationslagers Bergen-Belsen mitgewirkt. Es war der erste Ort, den er besuchte, als er als Präsident des Staates Israel nach Deutschland zurückkehrte.
- ▶ Nur die Toten haben das Recht zu vergeben, die Lebenden haben kein Recht zu vergessen, fährt Herzog fort. Das jüdische Volk vergisst nicht.
- ▶ In der Gegenwart bedeute das, die Hass verbreitenden Stimmen nicht zu ignorieren und den Antisemitismus entschieden zu bekämpfen. Ein Appell, dem die Abgeordneten mit viel Beifall beipflichten.

2022-09-07-SZ

- ▶ Dies ist ein chronologischer Rückblick, beschränkt auf die schlimmsten Fälle der vergangenen zwölf Monate, und zwar vom 13. Oktober 2021 bis 05. Oktober 2022.
- ▶ Er basiert auf Polizeiberichten und ist notgedrungen unvollständig, denn viele Taten werden gar nicht erst angezeigt.
- ▶ Am 13. 10. wurde der Rabbiner Jeremy Borovitz, der bei dem Anschlag in Halle in der Synagoge war, in der Nähe des Zoologischen Gartens in Berlin auf offener Straße angespuckt. Borovitz trug eine Kippa.
- ▶ Am 25. 10. verlangten drei Männer von einem 36-jährigen Juden in Berlin-Spandau, dass er laut die Parole Free Palestine (Befreit Palästina) rufe. Als er sich weigerte, schlugen und traten sie auf ihn ein, verletzten ihn lebensgefährlich am Kopf.
- ▶ Am 4. 11. griffen drei Fans der niederländischen Fußballmannschaft Feyenoord Rotterdam einen 52-Jährigen an, den sie für einen Juden hielten.
- ▶ Am 9. 11., dem Jahrestag der Novemberpogrome, stürten im thüringischen Arnstadt mehr als 40 Personen aus dem Querdenker- und Reichsbürger-Milieu eine Gedenkveranstaltung.
- ▶ Im rheinland-pfälzischen Bingen zertraten Unbekannte am selben Abend Gedenkkerzen und beschmutzten zuvor gereinigte Stolpersteine mit Wachs.
- ▶ Im nordrhein-westfälischen Lünen wurde eine antisemitische Schmiererei am Mahnmal an der Lippebrücke entdeckt.
- ▶ Im pfälzischen Landau wurde der Gedenkkranz am Synagogen-Mahnmal beschädigt.
- ▶ In Leipzig stieß jemand an einem Gedenkort für deportierte Jüdinnen und Juden die Informationstafel um.
- ▶ Am 14. 12. beschmierten Unbekannte im bayerischen Kaufering ein Denkmal für jüdische KZ-Opfer mit Exkrementen.
- ▶ Am 15. 12. schlug ein unbekannter Täter einem 74-Jährigen in der Berliner S-Bahn unvermittelt aufs Ohr, an dem das Opfer einen Ring in Form eines Davidsterns trug.
- ▶ Am 22. 02. ging eine Frau mit einem Beutel mit Davidstern-Aufdruck durch Berlin-Mitte. Ein älterer Mann spuckte die Frau an.

- ▶ Am 7. 03. unterhielt sich eine israelische Touristin in der Nähe des Berliner Bahnhofs Zoo auf Hebräisch mit ihrem Mann. Dann schlug ihr eine Person wortlos mit der Faust ins Gesicht und brach ihr das Nasenbein.
- ▶ Am 10. 03. griff ein Mann in einem Hostel in Berlin-Prenzlauer-Berg einen jüdischen Mann an, der eine Kippa trug.
- ▶ Am 23. 03. beschimpfte ein 23-Jähriger in der Berliner S-Bahn einen ihm gegenüber sitzenden 66-jährigen jüdischen Mann. Zeugen zufolge nannte er ihn Hurensohn, sagte ihm, Dich und deine Familie muss man vergasen und Du bist kein Deutscher, du bist gar nichts. Abschaum der Gesellschaft.
- ▶ Am 23. 05. wurde eine Gedenktafel in Dresden-Trachenberge mit dem Wort Wiedereröffnung beschmiert. Die Tafel erinnerte an ein Lager jüdischer Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter.
- ▶ Am 23. 05. wurden in Hamburg an einer Mauer eines jüdischen Friedhofs Schmierereien entdeckt, darunter zwei SS-Runen.
- ▶ Am 7. 07. entdeckten Spaziergänger auf dem Jüdischen Friedhof in Görlitz SS-Runen-Schmierereien.
- ▶ Am 31. 07. besprühten Unbekannte ein Mahnmal im Münchener Stadtteil Obermenzing für die mehr als tausend Todesopfer.
- ▶ Am 16. 08. beschädigten Unbekannte das Türschloss einer Synagoge in Berlin-Charlottenburg mit einer klebrigen Substanz.
- ▶ Am 18. 08. schmierten Unbekannte im oberbayerischen Waldkraiburg auf Gedenktafeln und Ausstellungsgegenstände der KZ-Gedenkstätte Mühldorfer Hart.
- ▶ Am 13. 09. wurde der Brandenburger Landesrabbiner Ariel Kirzon, der mit seinem 13-jährigen Sohn unterwegs war, in einer Berliner S-Bahn von einem Mann mit dem Wort Jude angebrüllt und angerempelt.
- ▶ Am 27. 09. stieß ein 13-jähriger Junge fünf Grabsteine auf dem Jüdischen Friedhof im oberfränkischen Heiligenstadt um und riss Wegweiser aus der Verankerung.
- ▶ Am 5. 10., dem jüdischen Feiertag Jom Kippur, schlichen sich laut ersten Ermittlungen Unbekannte auf das Gelände der Synagoge in Hannover und warfen während des Gebets einen schweren Gegenstand durch ein großes Bleiglasfenster.

2022-10-08-SZ